

FaGe-Ausbildung in der Spitex Oberengadin : sieben junge Leute bringen "frischen Wind"

Autor(en): **Morell, Tino**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.
Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-822233>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FaGe-Ausbildung in der Spitex Oberengadin: Sieben junge Leute bringen «frischen Wind»

Die Spitex Oberengadin bildet seit vier Jahren Fachangestellte Gesundheit (neu: Fachfrau/Fachmann Gesundheit) aus. Soeben wurde der siebte Lehrvertrag unterschrieben. Die Ausbildung deckt die Bedürfnisse der Spitex optimal ab und sei auch für kleinere Organisationen möglich – so die Verantwortlichen der Spitex Oberengadin im nachfolgenden Plädoyer für die FaGe-Ausbildung.

(IF/Mo) Anita Heinsch strahlt. Sie hat die Lehre als Fachangestellte Gesundheit (FaGe) mit Auszeichnung abgeschlossen. Ihrer Erfahrungssammlung im Berufsleben steht nichts mehr im Wege. Das war vor einem Jahr. Sie ist glücklich in ihrem Beruf und über die Ausbildung bei der Spitex Oberengadin. Auch die Ausbildungsverantwortliche Ingeborg Fischer ist begeistert. Unterdessen ist der siebte Lehrvertrag unterschrieben. Im August werden zwei junge Männer die Ausbildung beginnen.

Also alles perfekt, wenn eine Spitex-Organisation zum Ausbil-

dungsbetrieb wird? «Ja», meint Ingeborg Fischer, die Spitex ist die ideale Ausbildungsstätte für Fachangestellte Gesundheit. Die vier Kompetenzbereiche der FaGe-Ausbildung Pflege und Betreuung, Lebensumfeld und Alltagsgestaltung, Administration und Logistik und Medizinaltechnik entsprechen optimal den Kernaufgaben der Spitex. Gleichzeitig setzen wir auf Austausch: Wir lagern den Ausbildungsbereich Medizinaltechnik in Partnerbetriebe aus. Im Gegenzug übernimmt die Spitex Oberengadin die FaGe-Lernenden des Spitals und Pflegeheims für den Ausbildungsbereich Lebensumfeld und Alltagsgestaltung.

Philosophie verankern

Um erfolgreich auszubilden, braucht es jedoch als Grundvoraussetzung eine entsprechende Philosophie im Betrieb, sind die Verantwortlichen der Spitex Oberengadin überzeugt: «Wir nehmen unsere Ausbildungsverantwortung wahr und möchten jungen Menschen und QuereinsteigerInnen ermöglichen, bei der Spitex einen anerkannten und modernen Beruf zu erlernen.» Zur Vorbereitung gehören deshalb:

1. Philosophie im gesamten Betrieb verankern;
2. Finanzielle Mittel bereitstellen;
3. Ausbildungskonzept erarbeiten;
4. BerufsbildnerIn ausbilden;
5. KlientInnen/Klienten und Öffentlichkeit informieren.



Natürlich müsste man sich als Betrieb auf Veränderungen einstellen. Diese liegen allerdings weniger im organisatorischen Bereich als in der Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen. Das zeigt sich auch in Kleinigkeiten. Anita Heinsch zum Beispiel schockierte ihr Team – alles gestandene Berufsfrauen – nachhaltig, als sie ihrer Begeisterung zum ersten Mal mit dem Wort «geil» Ausdruck gab. Überwiegend aber erlebt die Spitex Oberengadin die Jugendlichkeit, die mit den Lernenden in den Betrieb kommt, als erfrischend. Der «frische Wind» wird gar als eine zentrale Bereicherung erlebt.

Wichtig ist aber auch die Feststellung: Lernende sind anspruchsvoll und bringen damit den Betrieb auf den neusten Wissens-

stand. Im Rahmen der Ausbildung setze man sich automatisch intensiver mit den eigenen Prozessen auseinander. Der Ausbildungsbetrieb lerne mit, erklärt man in der Spitex Oberengadin. So brachte Anita Heinsch mit modernen Ideen aus der Schule alteingeschiffene Erkenntnisse ins Wanken. Profitiert haben das ganze Team sowie die Klientinnen und Klienten im Oberengadin.

Zu den Bildern

Georg Anderhub hat Studierende der Höheren Fachschule Gesundheit Zentischbretz im Lernbereich Training und Transfer im Luzerner Kantonsspital fotografiert.

hen der Lehrbetrieb mehr Nutzen als Aufwand hat. Schliesslich fällt der Lohn einer Lernenden weniger ins Gewicht als der einer Diplomierten (siehe Grafik und Kasten Lohnvergleich).

Auch der Betreuungsaufwand belastet die Organisation nicht übermässig. Ingeborg Fischer als Ausbildungsverantwortliche betreut mit 20 Stellenprozenten 8 Auszubildende (5 FaGe, 2 Hauspflegerinnen, 1 DN II). Seit der Spitex Oberengadin die Lernenden verpflichtet, nach Lehrabschluss noch mindestens zwei weitere Jahre im Betrieb zu bleiben, lohnt sich die Ausbildung definitiv – zumal es ein effektiver Beitrag gegen den chronischen Personalmangel in der Randregion ist.

Nicht einfach «herzig»

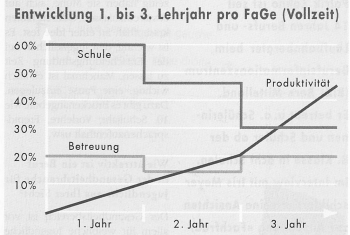
Die Herausforderungen bei der Ausbildung von FaGes, liegen nach den Erfahrungen der Spitex Oberengadin eher bei der Persönlichkeit, die bei Jugendlichen einfach noch weniger gereift ist. Wie klar kann eine junge Frau von einer gestandenen Grossmutter verlangen, die Hygiene besser zu beachten? Wie bringt die 16-Jährige den Mut auf, einfach in die Wohnung einzutreten, die die Intimität von 50 Jahren Zuhause atmet? Ein Teenie, der selber im Chaos haust, muss Verantwortung für die Ernährung anderer übernehmen? Dies sei bei den einen jungen Menschen nach drei Monaten, bei anderen nach einem halben Jahr möglich, je nach Persönlichkeit halt.

Im Ausfall einer Klientin «Jo, so herzig, so eine Jungel», gipfelt für Ingeborg Fischer diese Rollenunsicherheit. Aber auch bei Konflikten mit Kunden – im Pflegealltag kaum zu vermeiden – müssten die

Lohnvergleich

Monatslohn Spitex Oberengadin in der FaGe-Ausbildung:

1. Lehrjahr:	Fr. 650.-
2. Lehrjahr:	Fr. 820.-
3. Lehrjahr:	Fr. 1200.-
Diplomierte im 1. Jahr:	Fr. 3705.-



Dank stetig steigender Produktivität hat der Lehrbetrieb über die ganze Ausbildung gesehen mehr Nutzen als Aufwand.

Jugendlichen sowohl in der Konfrontation als auch in der Deeskalation gestützt werden. Dieser Rollenwechsel sei die wahre Herausforderung für die Ausbildung, sagt Ingeborg Fischer: «Denn ich will keine herzige, sondern eine professionelle Pflegearin.»

Gut auswählen

So legt die Spitex Oberengadin denn auch grossen Wert auf eine gute Auswahl der Lernenden, Schnupperlehre, Gespräch mit und ohne Eltern sind selbstverständlich. Gutes Kommunikations- und Arbeitsverhalten, Sozialkompetenz und körperliche Belastbarkeit gelten so viel wie die Noten, allerdings müssen diese ein gutes Real-Niveau erreichen.

Natürlich können SchulabgängerInnen die Belastungen der Ausbildung schlecht abschätzen (nix mit Ausgang bei Frühdienst!). Da ist die Spitex-Organisation gefordert, die Jugendlichen realistisch einzuschätzen, denn die Ausbildung fordert den Lernenden einiges ab.

Die Anerkennung und Reglementierung der Ausbildung haben die Ansprüche und die Qualität gehoben. Der Praxislehrplan, den Ingeborg Fischer für Anita Heinsch noch selber entwerfen musste, ist mittlerweile standardisiert – und besser, wie die Ausbildungsver-

antwortliche bestätigt. Seit die Oda Gesundheit & Soziales Graubünden alle Ausbildungsbetriebe zum FaGe-Forum einlädt, müssen die Spitex-Organisationen nicht einmal mehr die Grobziele in den Spitex-Alltag herunterbrechen. Dennoch korreliert der Schulstoff zeitlich selten mit der Praxis. Das Abgleichen der Praxis mit diesem Schulstoff ist eine neue Aufgabe für die Ausbildungsverantwortlichen der Spitex Oberengadin.

Aber Ingeborg Fischer lässt sich nicht beirren: «Wir brauchen diese variabel einsetzbaren Berufsfrauen. Es ist wirklich der optimale Beruf für vielseitig interessierte junge Menschen.» Und deshalb ist man in der Spitex Oberengadin fest überzeugt: «Fachangestellte Gesundheit ist ein Beruf mit Zukunft... vor allem in der Spitex.»

Spitex Oberengadin

- 11 Gemeinden mit ca. 16'000 EinwohnerInnen
- 50 Mitarbeitende = 35 Vollzeitstellen ca. je 1/2 PH, HP und Pflegefachfrauen
- 1 ausgebildete FaGe, 2 FaGe in Ausbildung (Vollzeit), 3 ab 1. August 2008; 2 FaGe Nachholbildung
- Rund 34'000 verrechnete Pflegestunden.